



I.5.8

gliedert sich das runde Mittelfeld in vier Register: 1) die Ihet-Kuh zwischen einer Gottheit mit Udjat-Auge als Kopf und den vier Horussöhnen, 2) die Sonnenbarke, die Mondbarke mit Pavian, eine über einen Skarabäus gebeugte Göttin, 3) der jugendliche Sonnengott Amun-Re mit vier Widderköpfen, 4) um 180° gedreht: ein Falke in einem Boot sowie weitere Götterfiguren. In der Einzelszene auf Seite B breiten die Göttinnen Selkis und Neith ihre Flügel schüt-

zend um einen Kasten mit Widderkopf aus. Die beidseitig umlaufende Inschriftzeile nennt als Besitzer „Wennefer, geboren von der Hausherrin Nehemet-awat (Men)“. Kopftafeln finden sich seit der Spätzeit – möglicherweise anstelle eines früher benutzten Kissens – als Schutz unter dem Kopf der Mumie, „um Wärme entstehen zu lassen“ (Totenbuchspruch 162). Die Darstellungen setzen dies in Beziehung zur morgendlichen Geburt der Sonne durch die Ihet-Kuh, wodurch die Kopftafeln funktionell in die Nähe von Strahlenkranz und Nimbus rücken.

I.5.8

Kopftafel/Hypokephalos

Stuckiertes Leinen, ockerfarbene Randlinie, beidseitig schwarze Zeichnungen und Hieroglyphen; an einer Stelle gerissen und auseinander gezogen. Es fehlt nur ein kleines Dreieck mit den Hinterbeinen der Kuh (Seite A). Auf beiden Seiten Reste von schwarzem Mumifizierungsharz

Dm. 17,3 cm

Ägypten, Ptolemäerzeit, 332–30 v. Chr.

Inv.-Nr. PJG 844

Lit.: Weber (1981) 32; vgl. Gee (2001) 325–334; Gester mann (2001) 101–112; Haslauer (2001) 173–184.

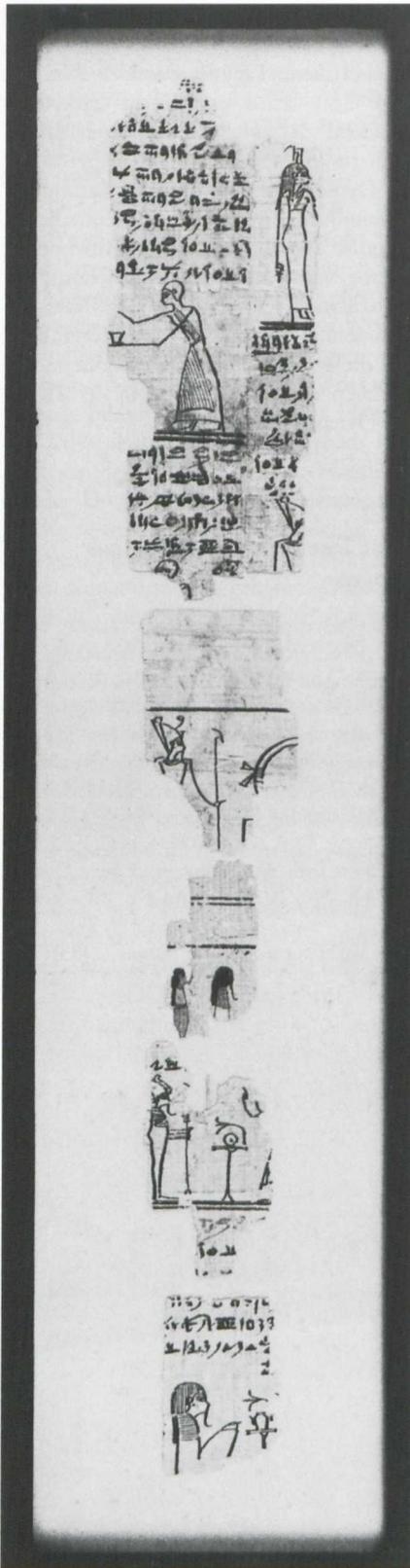
Auf Seite A der Kopftafel, die U. Verhoeven dankenswerterweise wie folgt bearbeitet hat,

I.6.2**Fünf Totenbuchfragmente aus Papyrus**

Heller Papyrus mit schwarzer, ockerroter, brauner, gelber, grüner und weißer Bemalung, Beschriftung in rot und schwarz; stark fragmentiert, teilweise dunklere Flecken, Fragment (1) sekundär aus zwei schmalen Streifen zusammengeklebt

(1) H. 12,4 cm, Br. 5,2 cm; (2) H. 5,8 cm, Br. 3,9 cm; (3) H. 4,3 cm, Br. 2,3 cm; (4) H. 5,6 cm, Br. 3,2 cm; (5) H. 4,3 cm, Br. 2,9 cm
 Ägypten, frühe Ptolemäerzeit, 3. Jh. v. Chr.
 Inv.-Nr. PJG 103, alte Inv.-Nr. PJG S I/[?] 142[?]

Lit.: Vgl. Barguet (1967); Limme (1983) 82ff. fig. 2. P.



I.6.2

Der von rechts nach links zu lesende hieratische Text sowie die zugehörigen Vignetten bieten Auszüge aus verschiedenen Totenbuchsprüchen, die U. Verhoeven dankenswerterweise wie folgt aufgeschlüsselt hat: Das größte Fragment (1) zeigt rechts oben die Göttin Isis über Spruch 18 und eine männliche Gottheit unten; links oben han-

delt es sich um das Ende von Spruch 19. Als Vignette zu Spruch 20/21 vollzieht darunter ein Mann die Mundöffnung. Unter der Doppellinie ist der Beginn von Spruch 21 „um einem Mann den Mund zurückzugeben im Totenreich“ mit roter Tinte gekennzeichnet. In den Zeilen 3 und 4 sind hier nach Irmtraut Munro und Holger Kockelmann die Titel „Gottesvater, Hepet-udjat-Priester“ und der Name des Verstorbenen, Nes-Ptah, sowie seine Mutter [Iset-]em-Achbit genannt. Das Fragment (2) vom oberen Rand des Papyrus zeigt Osiris vor dem „Kranz der Rechtfertigung“ (Vignette zu Spruch 19). Die farbigen Götterfiguren (3) stammen möglicherweise aus einer Szene des Totengerichts (Spruch 125), die evtl. zu einem anderen Papyrus gehören. Die Fragmente (4) und (5) zeigen eine Anbetungsszene sowie einen Teil von Spruch 25 mit Vignette. Papyrusrollen mit Totenbuchsprüchen wurden den Verstorbenen seit dem Neuen Reich bis in die Römerzeit mit ins Grab, z. T. in den Sarg, gelegt, um sie mit Wissen und Macht über jenseitige Verhältnisse auszustatten.